

Der Bürgermeister begrüßt die Verwaltungsleiterin des St. Franziskus-Krankenhauses, Frau Justen und den Geschäftsführer, Prof. Schenkel-Häger.

Herr Prof. Schenkel-Häger und Frau Justen berichten über die aktuelle Situation des Eitorfer Krankenhauses und nennen verschiedene Schwerpunkte.

- **Gynäkologie/Geburtshilfe**

Noch in der letzten Sitzung des Ausschusses, so Prof. Schenkel-Häger, habe man über die Probleme bei der Suche nach einem Nachfolger für Herrn Salzmann gesprochen. Dies habe sich glücklicherweise nun erledigt. Frau Dr. Claudia Olmos habe die Praxis von Herrn Salzmann übernommen und bediene auch die Belegabteilung im Krankenhaus. Seit Juni diesen Jahres habe sie die Zulassung für Eitorf. Nach wie vor werde man sich aber um einen zweiten Kollegen bemühen, da insbesondere im Bereich der Geburtshilfe Bedarf vorhanden sei.

- **Anästhesie**

Prof. Schenkel-Häger berichtet, dass zum 1.10. Dr. Gerhard Esser die vakante Chefarztstelle in der Anästhesie antritt. Dr. Esser komme aus einer Kölner Klinik und sei den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des St. Franziskus-Krankenhauses bekannt, da er dort bereits früher gearbeitet habe. Ein weiterer Anästhesist werde gesucht. Dies sei allerdings schwierig, insbesondere in einer ländlichen Struktur wie in Eitorf.

- **Umbaumaßnahmen**

Frau Justen schildert den momentanen Stand hinsichtlich der Umbaumaßnahmen. Die in der letzten Sitzung angesprochenen Maßnahmen hätten nun begonnen. Umgebaut würden Bereiche in der Pflege, der Geburtshilfe und der Intensivstation. Entgegen des ursprünglichen Vorhabens werde vorübergehend eine Station geschlossen. Dies geschehe im Sinne der Patienten und führe dazu, dass man die Arbeiten 3-6 Monate früher abschließen könne. Auch für den zweiten Bauabschnitt werde eine solche Vorgehensweise überlegt. Zur Zeit arbeite man am Rohbau der neuen Intensivstation.

- **Förderung**

Prof. Schenkel-Häger erklärt, dass Gesundheitsminister Laumann die Änderung der Förderungspraxis für Krankenhäuser in Nordrhein-Westfalen angekündigt hat. So werde in einer Übergangszeit bis 2011 die Einzelförderung aufgehoben. Statt dessen werde eine sog. Baupauschale eingeführt. Dies habe durchaus Vorteile. Man verfüge über mehr unternehmerische Freiheiten. Seien erst kürzlich größere Einzelmaßnahmen gefördert worden, flössen diesen Krankenhäusern in den ersten Jahren weniger an Baupauschalen zu. Das Eitorfer Krankenhaus habe Glück, noch die Fördermittel für die zur Zeit abgewickelten Maßnahmen erhalten zu haben.

- **Kooperation St. Franziskus-Krankenhaus/Gemeinschaftskrankenhaus Bonn**

Prof. Schenkel-Häger erklärt, dass man in eine Kooperation im chirurgischen Bereich einsteige. Dies sei auch den niedergelassenen Ärzten mitgeteilt worden. In den Bereichen Gefäßchirurgie und Orthopädie werde Dr. Schäfer mit ehemaligen Kollegen des Gemeinschaftskrankenhauses Sprechstunden abhalten. Eine gefäßchirurgische Sprechstunde sei auch schon erfolgreich durchgeführt worden. Ziel sei unter anderem, das Expertenwissen

der Bonner Kollegen nach Eitorf zu transferieren.

- **Kooperation mit den Rheinischen Kliniken (Psychiatrie)**

Frau Justen teilt mit, dass die Mitarbeiter der Psychiatrie im Juli in die neuen Räume eingezogen sind. Sie hätten dort ihren Dienst aufgenommen und ihre Zimmer eingerichtet. Die Patientenaufnahme sei am 13.08. gestartet. Ziel sei nun eine sukzessive Erhöhung der Patientenzahl. Die offizielle Einweihung werde mit einem großen Fest („Tag der offenen Tür“) am 31.10. begangen.

Herr Bösking fragt nach den Fallpauschalen und ob hierdurch die Schließung kleinerer Häuser möglich sei.

Prof. Schenkel-Häger differenziert die Begrifflichkeiten. Mit den sog. Fallpauschalen sei eine Vergütungsform für einzelne Patienten gemeint. Dies sei aber nicht zu verwechseln mit den von ihm genannten Fördersystem. Hierbei ginge es nämlich um die Investitionskosten. Die von ihm geschilderten Änderungen würden sich hierauf beziehen. Inwieweit sich Konsequenzen für kleinere Häuser abzeichneten, sei noch nicht absehbar, da die Förderpraxis ja demnächst erst umgestellt werde.

Nachdem sich keine weiteren Fragen ergeben, setzt der Bürgermeister die Tagesordnung fort und verweist auf den weiteren Bericht im nichtöffentlichen Sitzungsteil.